Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen

Nr. 382. Jahrgang 196.

Bezugs-Preis für Halle a. Saale 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Bestellungsliste Nr. 3350. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Kouriere (tägl. Familienblatt.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt.), Landw. Mitteilungen.

Montag-Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebemann in Halle a. S.

Montag, 17. August 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Dernburgerstr. 8. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 17. August.

Politische Brunnenvergiftung.

Das sächsische „Vaterland" veröffentlicht die Zuschrift eines Patrioten, der mit ebensoviel Freimut wie Gerechtigkeit die Ursachen der erschreckenden Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen im Königreich Sachsen bespricht und dabei auch in überaus beachtenswerter Weise auf die sog. „liberale" Presse zu reden kommt. Dieser Presse schiebt der Einsender mit Fug und Recht ein gut Teil der Schuld an der Erstarkung der Sozialdemokratie in die Schuhe. Denn die „liberalen" Blätter sind es in allererster Linie, die tagtäglich und zielbewußt in ihren Spalten das betreiben, was Fürst Bismarck oft mit Unmut „politische Brunnenvergiftung" genannt hat. Der Einsender führt aus, wie in den „liberalen" Blättern über jede wirkliche oder scheinbare Blöße der Regierung und des Parlaments mit Hohn und Schadenfreude quittiert wird; man schreckt nicht zurück vor Verunglimpfungen des Königshauses, der Minister, Beamten und Abgeordneten, selbst dann nicht, wenn dieselben sich nur mit Vermutungen und Gerüchten begründen lassen. Alles wird den Genannten zum Uebelnsausgelegt, niemals zum Guten geredet! Die Frucht solchen Verfahrens erntet natürlich nur die Sozialdemokratie, welche ihre Geschäfte nicht besser besorgt sehen kann, als durch diese Art von abfälliger Kritik. Denn diejenigen Leser, welche sich dem Einfluß der letzteren überlassen, werden entweder resignierte Pessimisten oder selbst Sozialdemokraten.

Wir können uns diesen Ausführungen nur vollinhaltlich anschließen, sie wiederholen alles das, was wir kürzlich an leitender Stelle eingehend auseinandergesetzt haben. „Hinweg mit den freisinnigen und demokratischen Schrittmachern", das muß daher die Parole für alle wirklich königstreuen und vaterlandsliebenden Männer sein. Durchaus zutreffend meint in dieser Beziehung der „Oschatzer Gemeinnützige": „Die sogenannten „liberalen" Zeitungen, die in Wirklichkeit so gut wie garnicht von den Preßerzeugnissen der internationalen revolutionären Sozialdemokratie zu unterscheiden sind, wenn es gilt, der Monarchie und der staatlichen Ordnung überhaupt, den Militärvereinen und allen auf die Erhaltung der bestehenden Staatsform abzielenden Einrichtungen etwas am Zeuge zu flicken, haben sich zu einem Krebsschaden herausgebildet, der, wenn er nicht durch einen radikalen Schnitt entfernt wird, weiter und weiter frißt und schließlich das ganze Volk verseucht. Direkt und indirekt tragen aber viele wirklich königstreu und national denkende Männer die Schuld an dem Vorhandensein jenes Krebsschadens, da sie bewußt und unbewußt jene Blätter füttern und dadurch für deren Existenzfähigkeit sorgen. Es muß ausgesprochen werden, daß es leiden noch zahlreiche gut konservative Leute gibt, die bei Vergebung ihrer Inserate beispielsweise keinerlei Unterschied machen in der Auswahl der von ihnen benutzten Zeitungen, so daß es zu den Alltäglichkeiten der heutigen Zeit gehört, in sogenannten „liberalen" Blättern auf der Rückseite die fettesten Inserate von Großgrundbesitzern, Rittergutspächtern usw. prangen zu sehen, während die Leitartikel und die übrigen politischen Nachrichten derselben Blätter sich in den schmutzigsten Beleidigungen ergehen und die „Sünden" der Landjunker, Agrarier, Zuckerbarone usw. eine ständige Rubrik einnehmen. Wenn die so geschilderten Gleichgültigen sich auf sich selbst besinnen und ihre Gesinnung auch durch die Tat beweisen, dann könnte dem schleichenden Krebsgifte am Volkskörper ein energisches Halt geboten werden. Es sind lediglich praktische Mittel, die hier helfen können, es kommt nur auf ihre Anwendung an. Wird so jener Krebsschaden beseitigt, dann wird auch der Geist des Volkes wieder gesunden, Unzufriedenheit und Mißmut werden weichen und allmählich der friedvollen loyalen Gesinnung wie zu unserer Väter Zeiten wieder Platz machen. Hierbei mitzuwirken, ist die selbstverständliche Pflicht aller national Gesinnten."

Möchten diese durchaus zutreffenden Ausführungen, denen auch wir ganz im gleichen Sinne schon wiederholt Ausdruck gegeben haben, endlich und schleunig allgemeinste Nachachtung finden!

---

* **Ueber den Verlauf des Kronrats ist in den Wochen-Rückblicken der „Nordd. Allg. Ztg."** zu lesen: Es bestätigt sich jetzt, daß die Besprechung des Monarchen mit seinen Ratgebern in der Tat nur den Folgen der ernsten Lage gegolten hat, die durch die jüngsten Elementarereignisse für mehrere preußische Provinzen, in erster Reihe für Schlesien, geschaffen worden sind. Der große Umfang der Schädigungen legt es nahe, Maßnahmen zu ergreifen, durch die der Wiederkehr ähnlicher Verheerungen wenn möglich für immer vorgebeugt werden soll. Diese Maßnahmen sind es, die eine eingehende Beratung des Staatsministeriums veranlaßt haben; und bei der warmherzigen Teilnahme, die der Kaiser und König der notleidenden Bevölkerung in den vom Hochwasser betroffenen Provinzen entgegenbringt, bei dem lebhaften Interesse, das der Monarch für die Frage bekundet, durch welche Mittel solche Katastrophen für die Zukunft vermieden werden könnten, war es ein naheliegender, sehr natürlicher Gedanke, die betreffende Sitzung des Staatsministeriums unter seiner persönlichen Teilnahme abzuhalten. Die Ergebnisse der Beratung dürften in den dem Landtage der Monarchie zu unterbreitenden Vorlagen ihren Ausdruck finden.

* **Der Besuch der Kaiserin in Schlesien** wird in der „Nordd. Allg. Ztg." u. a. folgendermaßen gewürdigt:

Mit großer Befriedigung ist der Verlauf der Reise Ihrer Majestät der Kaiserin in das Ueberschwemmungsgebiet in Schlesien und Posen zu verzeichnen. Kaiserin Auguste Viktoria ist dem deutschen Volke schon längst ein leuchtendes Vorbild werktätiger Nächstenliebe. Als solches hat sie sich auch gegenüber der schweren Heimsuchung bewährt, die in Gestalt verheerender Hochwasser zwei blühende Provinzen Preußens betroffen hat. Den Traditionen edler Vorgängerinnen auf dem Throne der Hohenzollern folgend und des engen Bandes sich bewußt, das im Glück und noch mehr im Unglück Volk und Herrscherhaus Preußens seit je umschlang, hat Kaiserin Auguste Viktoria in Uebereinstimmung mit den Intentionen ihres hohen Gemahls persönlich die Orte und Fluren in Augenschein genommen, die unter dem Ansturm der verderbenbringenden Hochfluten so schwer zu leiden hatten. Wesen und Wirken der Kaiserin stärkten die Opferwilligkeit der Verschonten, hoben den Mut und die Zuversicht derer, die dem Unglück standzuhalten entschlossen sind, und brachten auch den Verzagtesten Trost und Gewähr wirksamer Hilfe. Auf dem Lebensblatte der Kaiserin, das die Taten ihrer Güte und Hochherzigkeit verzeichnet, wird ihr Aufenthalt im Ueberschwemmungsgebiet unauslöschlich verzeichnet bleiben. Kein Mißton hat diese Tage getrübt. Auch die von der polnischen Presse eingenommene Abseitsstellung gegenüber der Ausführung des hochherzigen Entschlusses Ihrer Majestät vermochte der Wirkung des Auftretens der Kaiserin keinen Abbruch zu tun.

Ihre Majestät die Kaiserin, die Allerhöchste Protektorin des Vaterländischen Frauenvereins, hat dem Zentralvorstand desselben nachstehendes Handschreiben zugehen lassen:

„Bei der Rückkehr aus einem Teil des Hochwassergebiets kann Ich nicht unterlassen, Meiner Anerkennung dafür Ausdruck zu geben, daß sowohl in Schlesien wie auch in Posen der Vaterländische Frauenverein nicht gesäumt hat, seine Kräfte den sich bildenden Hilfs-Komitees zur Verfügung zu stellen, um nach Möglichkeit dazu beizutragen, die Folgen des Unglücks zu mildern. Mit dankbarer Genugtuung habe Ich von dem allseitigen tatkräftigen und wohlorganisierten Bestreben, die staatliche Hilfe durch eine geordnete private Wohltätigkeit zu ergänzen, Mich überzeugen können, und indem Ich dem Vorstand anbei eine Abschrift der in der Sitzung des Breslauer Hilfs-Komitees am 10. d. Mts. gefaßten Beschlüsse übersende, verbinde Ich hiermit den Wunsch, daß dieselben für das weitere Vorgehen in der Tätigkeit des Vaterländischen Frauenvereins zur Richtschnur genommen werden möchten.

Neues Palais, den 12. August 1903.

gez.: Auguste Viktoria. J. R."

Mit Zustimmung der Kaiserin wurde in der Sitzung des Breslauer Hilfs-Komitees am 10. August 1903 folgender Beschluß gefaßt:

Die Privatwohltätigkeit zu Gunsten der Ueberschwemmten in Schlesien hat zwar überraschend hohe Erträge ergeben, indem im ganzen bereits über 1 Million Mk., davon 900 000 Mk. in Schlesien selbst, gesammelt worden sind. Diese Summe wird aber noch nicht ausreichen, um die sämtlichen Notleidenden bis zur nächsten Ernte in ihrem Nahrungszustand zu erhalten, ihnen Essen, Trinken, Kleider, Heizmaterial und Futter für das Vieh zu geben. Die Sammeltätigkeit soll daher mit Tatkraft fortgesetzt werden. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin bitten wir untertänigst, die Organe des Vaterländischen Frauenvereins Allergnädigst in ihrem Bestreben — die Hilfsaktion auch fernerhin im Zusammenwirken mit dem Provinzialhilfskomitee und den Staatsbehörden zu unterstützen — zu bestärken und insbesondere die Kreisorgane zu ermahnen, sich persönlich an der Hilfsaktion zu beteiligen. Es handelt sich hierbei um Rat und Tat in sanitärer Beziehung, Lüften und Trocknen der Wohnungen, der Hausgeräte, der Betten, Vorsicht mit Trinkwasser, Behütung der Kinder vor gesundheitlichen Gefahren, Verhütung des leichtsinnigen oder verzweifelten Aufgebens des Viehstandes, Ergänzung der Kleidung und vieles andere.

Der Zentralvorstand des Vaterländischen Frauenvereins hat auf die Allerhöchste Anregung beschlossen, die Zweigvereine neuerdings zu Sammlungen anzuregen.

Bei der Verteilung der Spenden muß selbstverständlich unterschieden werden zwischen staatlicher Hilfsaktion und der Privatwohltätigkeit. Für die staatliche Hilfsaktion sind bekanntlich 1,6 Mill. Mk. zur Verfügung gestellt worden.

Von dieser Summe ist bis heute, wie die „Schles. Ztg." erfährt, an den Regierungspräsidenten von Breslau die Summe von 260 000 Mark, in Liegnitz 80 000 Mk., in Oppeln 250 000 Mk. gezahlt worden. Dieses Geld findet seine unmittelbare Verwendung für die Wiederherstellung der Wohn- und Wirtschaftsgebäude und ihre Sanierung. Hierfür sind im ganzen bisher ungefähr 200 000 Mk. verwendet worden. Sodann sind von diesem Gelde die erforderlichen Notbrücken gemacht, Wehre wiederhergestellt, Wege gangbar gemacht und die größten Flußschäden reguliert. Hierfür sind ungefähr 180 000 Mk. verwendet. Der Rest kommt auf die erforderlichen Deichschlüsse, welche die Anlieger in den Stand setzen sollen, wenigstens mit einem gewissen Maße von Sicherheit ihre Herbstbestellung vorzunehmen. Ueber die weitere Verwendung der rund noch vorhandenen 1 Million Mark soll mit Ministerialkommissaren verhandelt werden, die am 18. d. M. zu diesem Zwecke nach Breslau kommen. Aus dem Privatwohltätigkeitsfond der Provinz sind bisher 290 000 Mk. an die drei Regierungspräsidenten zur Unterverteilung weitergegeben worden, und zwar an den Regierungspräsidenten in Breslau 125 000 Mk., in Oppeln 130 000 Mk., in Liegnitz 35 000 Mk. Diese Gelder stammen sämtlich von den bei dem Schlesischen Bankverein gesammelten. Außerdem sind im Regierungsbezirk Oppeln direkt gesammelt und verwendet 57 010 Mk., im Regierungsbezirk Breslau 6390 Mk. und im Regierungsbezirk Liegnitz 15 552 Mk. Im ganzen sind also 870 000 Mk. bisher von der Zentralstelle nach unten gegeben, um im Interesse der Notleidenden verwendet zu werden. Nach Eingang der Schädigungsnachweisungen, die spätestens in zehn Tagen vollzählig zu erwarten sind, soll eine Sitzung des ausführenden Ausschusses des Provinzialhilfskomitees mit den Regierungspräsidenten und den hauptsächlich beteiligten Landräten stattfinden, um über die bisherigen Maßnahmen Rechnung zu legen und über die Grundsätze für die Verwendung der Mittel und ihre Verteilung auf die kommenden Monate Beschluß zu fassen.

---

* **Vom Kaiserpaar.** Aus dem Neuen Palais bei Potsdam wird gemeldet: Zur Frühstückstafel am Freitag bei dem Kaiserpaar im Berliner Schloß war Reichskanzler Graf v. Bülow geladen. Später besuchten der Kaiser und die Kaiserin Schloß Monbijou und begaben sich durch den Tiergarten nach dem Potsdamer Bahnhof. Abends unternahmen beide Majestäten noch eine Spazierfahrt in die Umgebung des Neuen Palais. Sonnabend morgen ritt der Kaiser spazieren und hörte von 10 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rats Dr. v. Lucanus, und des Kriegsministers Generalleutnants v. Einem. Zur Mittagstafel waren geladen Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Kammerherr Graf v. Scheel-Plessen und Major v. Sydow, persönlicher Adjutant des Herzogs von Sachsen-Altenburg. — Aus Kassel wird berichtet, daß das Kaiserpaar dort nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen mit großem Gefolge mittels Extrazuges am Montag früh eintreffen und auf Schloß Wilhelmshöhe residieren wird. Am 27. August erfolgt der Einzug des Kaiserpaares in die Stadt Kassel, ferner treffen zahlreiche Fürstlichkeiten dort ein. Am 28. August wird im Residenzschlosse das große Galadiner für die Offiziere des 11. Armeekorps gegeben und am 29. August das Galadiner für die Provinzialstände und die Zivilbeamten.

* **Eine bemerkenswerte Ehrung** für den Prinz-Admiral Heinrich von Preußen hat auf besondere Veranlassung Sr. Maj. des Kaisers am Freitag stattgefunden. Wie bekannt, vollendete Prinz Heinrich an diesem Tage sein 41. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß lautete für sämtliche Garnisonen einschließlich der Hafenstandorte gestern die Parole: „Heinrich, Prinz von Preußen!"

* **Falsches Gerücht.** Die durch einen Teil der Presse gehende Nachricht, daß der Kultusminister Dr. Studt vom Kaiser für das der Neubesetzung harrende Oberpräsidium von Schlesien in Aussicht genommen sei, entbehrt der tatsächlichen Begründung.

* **Den Verdienstorden der preußischen Krone,** welcher dem bisherigen Kriegsminister General der Infanterie v. Goßler verliehen ist, besitzen in der preußischen Armee nur noch zwei Generale, der Generaloberst Freiherr v. Loë und der General der Infanterie v. Strubberg. Ersterem wurde der Orden im April 1902, letzterem am 21. Oktober 1901 verliehen. Von Ausländern sind der Kronprinz Maha Majirawuth von Siam und der italienische Minister Prinetti im Besitze dieser Auszeichnung.

* **Personalnachrichten.** Der Kaiser hat dem evangelischen Feldpropst der Armee Oberkonsistorialrat D. Richter den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat „Exzellenz" verliehen. Feldpropst D. Richter, welcher sich vom 20. August teils auf Dienstreisen befindet, teils beurlaubt ist, wird bis zum 1. Oktober von Berlin abwesend sein. — Dem früheren zweiten Vizepräsidenten des Reichstages, Geheimen Finanzrat Büsing, wurde der Kronenorden zweiter Klasse verliehen. — Dem Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Ernst v. Leyden wurde anläßlich seines 50jährigen Doktorjubiläums der Stern zum Kronenorden zweiter Klasse verliehen. — Nach der „Nat.-Ztg." ist Paul Rohrbach zum Reichskommissar für das Ansiedelungswesen in Deutsch-Südwestafrika ernannt.

* **Kein Torpedobootshafen in Saßnitz-Crampas.** Von dem Plane, daß ein Torpedobootshafen in Saßnitz-Crampas angelegt werden solle, ist, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, an unterrichteter Stelle nichts bekannt.

---

* **Deutsch-russische Handelsvertragsverhandlungen.** Infolge des günstigen Verlaufs der Handelsvertragsverhandlungen in Petersburg werden, wie dem „Konfektionär" gemeldet wird, die deutschen Delegierten am 28. August nach Berlin zurückkehren. Alsdann nimmt der russische Finanzminister Witte Urlaub, den er in Rußland zubringt und der bis Mitte Oktober dauert. Zu diesem Zeitpunkt sollen die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, und es dürften sich dann nötigen Falls die deutschen Delegierten wieder nach Petersburg begeben.

* **Die deutsche Zuckerproduktion und -Ausfuhr 1894 bis 1902.** Deutschland, das größte zuckerproduzierende Land der Welt, ist mit etwa 50 Proz. seiner Gesamterzeugung auf den Absatz im Auslande angewiesen. Rübenkultur und Rübenverarbeitung sind jetzt so weit vorgeschritten, daß in den letzten Jahren mur 7,8 Kilogramm Rüben zur Herstellung von 1 Kilogramm Rohzucker erforderlich waren, ein Erfolg, der beispiellos dasteht. Die Inlandspreise behaupten da-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190308171-11/fragment/page=0001

gegen seit 1893 einen niedrigen Stand; sie sind von 29,5 Mk. für 100 Kilogramm auf 22,3 Mk. in 1894 gefallen, von da ab mit unwesentlichen Schwankungen auf 19,1 Mk. in 1901 und sogar 15,3 Mk. im letzten Rechnungsjahre. Der Zuckerverbrauch zeigt trotz der niedrigen Preise in den letzten Jahren keine Steigerung; er ist vielmehr von 13,7 Kilogramm im Jahre 1899/1900 auf 11,6 Kilogramm pro Kopf im letzten Rechnungsjahre gefallen. Die Zuckerausfuhr zeigt, was die Gesamtmenge betrifft, nichts auffälliges; sie betrug in runden Zahlen in Tausenden Tonnen:

1894 . . .	829	1899 . . .	939
1895 . . .	894	1900 . . .	1006
1896 . . .	989	1901 . . .	1088
1897 . . .	1141	1902 . . .	1073
1898 . . .	1033		

Von der gesamten deutschen Zuckerausfuhr nahmen Großbritannien in den letzten Jahren etwa $^2/_3$ allein auf, 1892 rund 713 000 Tonnen. In früheren Jahren waren auch die Vereinigten Staaten von Amerika bisweilen ein guter Abnehmer deutschen Zuckers; sie importierten

z. B. 1896	316 000 t
1897	376 000 t
1898	220 000 t
1899	185 000 t
1900	354 000 t

Im Jahre 1901 sank die Einfuhrziffer auf 123 000 Tonnen und 1902 gar auf 87 000 Tonnen; dem Werte nach ist die Ausfuhr von nahezu 70 auf 11 Millionen Mark innerhalb 3 Jahre zurückgegangen. Der Hauptbedarf wird jetzt zweifellos aus Kuba gedeckt, zugleich läßt man auch der Rübenzuckerindustrie in den Südstaaten alle erdenkbare Förderung zuteil werden.

Erfreulicherweise haben sich der deutschen Zuckererzeugung in neuerer Zeit andere Absatzgebiete in stärkerem Maße erschlossen, so z. B. Kanada und Japan. Ob dieselben aber auf die Dauer behauptet werden, erscheint nicht gewiß. Sehr fraglich erscheint auch, welche Wirkungen die Aufhebung der Exportprämien demnächst zeitigen wird. Zur Zeit blickt ja die Industrie wieder etwas hoffnungsvoller in die Zukunft.

* **Zuckerverkaufsvereinigung.** Wie gemeldet wird, wurde in der Sitzung des Zuckerraffinerie-Syndikats am Sonnabend beschlossen, den Entwurf einer Verkaufsvereinigung, die vom 1. September bis Ende Februar zu dauern hätte, den einzelnen Zuckerfabriken vorzulegen. Es bestehe die Wahrscheinlichkeit, daß die große Mehrzahl sich anschließen werde. Vom Wolffschen Telegraphen-Bureau wird die Nachricht in folgender Form verbreitet:

Berlin, 15. August. Da das Zuckerkartell in seiner jetzigen Form durch Inkrafttreten der Brüsseler Konvention am 31. August aufgelöst wird, hat die heutige Generalversammlung der Raffinerien den Beschluß gefaßt, ein neues Kartell zu errichten, welches sich auf eine Verkaufsvereinigung der Raffinerien beschränken soll.

---

* **Etwas mehr Selbstdisziplin im Verkehr!** Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der „Rheinische Courier" anläßlich des großen Unglücks auf der Pariser Untergrundbahn eine beherzigenswerte Mahnung an das Publikum, durch dessen gedankenlose Rücksichtslosigkeit auch diesmal das Unglück zwar nicht verursacht worden ist, aber erst seine ganze verhängnisvolle Ausdehnung erhalten hat. So sehr wir uns mit dieser Mahnung einverstanden erklären können, und so sehr auch wir eine größere Selbstzucht des Publikums für erstrebenswert halten, so darf doch darüber nicht vergessen werden, daß gerade in Paris durch mangelnde verkehrs- und feuerpolizeiliche Vorkehrungen außerordentlich gesündigt worden ist. Das Blatt schreibt: „Alle Berichte sind darüber einig, daß die Stauung des Verkehrs dadurch herbeigeführt wurde, daß die Nichtbeförderten die Kassen belagerten, um ihre 15 Centimes wieder zurückzubekommen! Wie es in Frankreich ist, so ist es in Deutschland. Woher kommen denn die meisten Unglücksfälle auf den Straßenbahnen, mit Fahrrädern usw.? Aus der mangelnden Verkehrsdisziplin des Publikums. Wie oft erlebt man es, daß, um zwei bis drei Sekunden zu gewinnen, von den elektrischen Bahnen abgesprungen wird, wobei jeder jedesmal sein Leben oder doch seine Gesundheit aufs Spiel setzt! Wie oft hat schon das unsinnige Aufspringen auf Straßenbahnwagen großes Unglück herbeigeführt! Schon nach zwei oder fünf Minuten kommt ein neuer Wagen. Ist es denn nicht eine geradezu epidemisch auftretende Erscheinung, daß der X oder Y partout noch ein Fahrrad, eine Droschke, die Straßenbahn oder ein Auto passieren will, obgleich er mit einem Zeitopfer von drei oder vier Sekunden in aller Gemütlichkeit, ohne sein Leben zu riskieren, die Straßen passieren könnte? Als Schreiber dieses einmal an die Eisenbahnbarriere außerhalb des Weichbildes einer Stadt gelangte, machte er dem Bahnwärter Vorwürfe, daß er den Balken schon herabgelassen habe, obwohl der Zug noch viele Meter weit entfernt wäre. Darauf sagte der Bahnwärter: „Es ist merkwürdig, daß es die Leute immer so eilig haben, wenn sie an die gesperrten Eisenbahnübergänge kommen; im Wirtshaus kommts ihnen auf eine Stunde nicht an". Das war der Philosoph im Bahnwärtersrock. Unserem Publikum fehlt es durchaus an Nachdenken, klarer Ueberlegung, vorsichtiger Abwägung der Verhältnisse und an Gerechtigkeit. Wären diese Elemente der moralischen und intellektuellen Befähigung stärker ausgebildet, so gehörten die Unfälle durch Verkehrsinstrumente auf den Straßen zu den Seltenheiten. Unserem Publikum tut durchgängig mehr Verkehrsdisziplin not, eine größere Auffassung der in Betracht kommenden Verhältnisse. Wie selten würden Paniken ausbrechen, wenn nicht irgend eine „starkgeistige" Dame wegen einer Kleinigkeit plötzlich in Ohnmacht fiele, laut aufschrie, oder beim Theaterbrand nicht noch unbedingt ihre Boa retten wollte."

---

* **Aus dem Herrenhause.** Die Uebersicht über die Verhandlungsgegenstände des preußischen Herrenhauses in der Session vom 13. Januar bis 1. Mai 1903 ist vom Bureaudirektor des Herrenhauses, A. Reissig, bearbeitet und nunmehr ausgegeben worden.

* **Sozialdemokratische Landtagskandidaten.** Die sozialistische „Schlesische Volkswacht" schreibt:

Dem preußischen Abgeordnetenhause, das im Herbst d. Js. gewählt wird, werden die bekanntesten Führer der deutschen Sozialdemokratie selbst dann nicht angehören, wenn unsere Partei Erfolge erringen sollte. Wie wir hören, werden die Genossen Bebel und Singer auf keinen Fall eine Kandidatur annehmen, da sie als Abgeordnete des Reichstages und Mitglieder des Parteivorstandes, wozu bei Singer noch die Tätigkeit als Stadtverordneter kommt, mit Arbeiten überlastet sind. Auch Genosse Auer muß bei den Kandidaturen außer Betracht bleiben, da er nicht die preußische Staatsangehörigkeit besitzt, dagegen wird Genosse Bernstein eine Kandidatur übernehmen. In führenden Parteikreisen herrscht die Auffassung, daß es nicht ersprießlich ist, unsere Abgeordneten eventuell mit Doppelmandaten zu belasten, sondern lieber neue Kräfte dem Abgeordnetenhause zuzuführen, sofern das in unserer Macht liegt. Ausgehend von diesem Grundsatz, ist in Frankfurt a. M. bereits Genosse Quarck als Kandidat nominiert worden, und in anderen Kreisen hört man die Namen der Genossen Dr. Arons, Liebknecht, Dr. Friedeberg nennen.

Zunächst ist es auffällig, wie stark wieder einmal die Bevorzugung der Akademiker in dieser „Arbeiterpartei" in Erscheinung tritt. Daß aber neue und darunter im besonderen akademisch gebildete Kräfte herangezogen werden, hat seine guten Gründe. Diese neu zugeströmten Herren, von denen keiner ohne den Ehrgeiz des „Volkstribunen" und des zweiten Lassalle ist, müssen beschäftigt und in ihrem Ehrgeiz zum mindesten scheinbar befriedigt werden. Daher werden sie wenigstens zu „Kandidaten" ernannt mit der Hoffnung auf ein Mandat, wenn diese Hoffnung auch nicht realisiert wird. Man muß gestehen: In der sozialdemokratischen Parteileitung sitzen Psychologen, die ihre Leute zu nehmen wissen.

---

* **Zählung der Maße und Gewichte.** Eine Zählung der Maße und Gewichte wird in Preußen auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe stattfinden. Sie soll in allen Gemeinden bis zum 1. August 1904 beendet sein. Die Erhebung wird bei Gelegenheit der polizeilichen Revisionen durch die Organe der Polizei vorgenommen. Die Erhebungen werden sich nicht nur auf offene Verkaufsstellen beschränken, vielmehr den gesamten eichpflichtigen Verkehr umfassen. Gezählt werden im einzelnen Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten, Hohlmaße für trockene Körper, Meßwerkzeuge für Brennmaterialien, Kalk usw., Handelsgewichte aus Eisen und gleicharmige Balken- und oberschalige Tafelwagen, Dezimal-Brückenwagen, Schnellwagen je nach Fähigkeit. Die Erhebungen sollen eine möglichst wiederkehrende Einrichtung nicht werden, sondern nur einmal stattfinden.

* **Eine für landwirtschaftliche Verhältnisse bemerkenswerte Entscheidung** hat jüngst das Reichs-Versicherungsamt in einer Unfallversicherungssache getroffen. Die Ehefrau eines zwangsversicherten Unternehmers hatte beim Stricken von Strümpfen für ihren Ehemann eine Verletzung des Zeigefingers der rechten Hand erlitten, die zum Verluste dieses Fingers führte. Sie machte Entschädigungsansprüche bei der örtlichen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft geltend, wurde damit aber von dieser sowie dem zuständigen Schiedsgericht abgewiesen, weil die Tätigkeit, bei welcher die Verletzung erfolgte, eine rein hauswirtschaftliche sei und auch nicht mittelbar mit dem landwirtschaftlichen Betrieb im Zusammenhange stehe. Gegen das abweisende Urteil des Schiedsgerichts hatte die Klägerin rechtzeitig Rekurs eingelegt mit der Behauptung, daß ihr Ehemann, zumal bei kalter Jahreszeit, ohne Strümpfe keine landwirtschaftlichen Verrichtungen vornehmen könne, und daß außerdem die Wolle, welche sie zu den Strümpfen verwendet habe, von ihren eigenen Schafen gewonnen und schon hierdurch ein Zusammenhang der unfallbringenden Tätigkeit mit der Landwirtschaft gegeben sei. Das Reichs-Versicherungsamt hat den Entschädigungsanspruch mit folgender Begründung anerkannt: Daß die Tätigkeit, bei welcher sich der Unfall ereignet hat, ihrer Natur nach eine hauswirtschaftliche ist und auch nicht mittelbar dem landwirtschaftlichen Betriebe gedient hat, kann an sich nicht zweifelhaft sein. Nach Lage der gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen vor dem 1. Januar 1902 würde deshalb der Klägerin ein Entschädigungsanspruch gegen die Beklagte zweifellos nicht zustehen. Nachdem aber durch das am 1. Januar 1902 in Kraft getretene neue Statut der Beklagten im § 39 Abs. 2 bestimmt worden ist, daß der landwirtschaftlichen Unfallversicherung auch unterstellt werden die mit der Land- und Forstwirtschaft im Zusammenhange stehenden hauswirtschaftlichen Verrichtungen, falls die Unternehmer hauptsächlich in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sind, sowie, daß diese Versicherung in dem gleichen Umfang auch auf die Ehefrauen der Unternehmer sich erstreckt, so war mit Rücksicht auf die Behauptungen der Klägerin in der Rekursschrift noch in eine Prüfung nach der Richtung einzutreten, ob etwa auf Grund dieser neuen statutarischen Bestimmung der Anspruch der Klägerin anzuerkennen ist. Die vom Rekursgericht angestellten Ermittelungen haben nun ergeben, daß die Eheleute H. überhaupt nur in der Landwirtschaft beschäftigt sind und eine anderweite Erwerbstätigkeit nicht ausüben, sowie daß die Frage stehenden Strümpfe für den Ehemann der Klägerin bestimmt waren und die zu den Strümpfen verwendete Wolle tatsächlich von den eigenen Schafen der Eheleute H. herrührte, also ein Erzeugnis des eigenen landwirtschaftlichen Betriebs war. Mit Rücksicht auf diese Feststellungen mußte anerkannt werden, daß nicht nur die Klägerin und ihr Ehemann hauptsächlich in der Landwirtschaft beschäftigt sind, sondern auch, daß die hauswirtschaftliche Verrichtung, bei welcher sich der Unfall ereignete, mit der Landwirtschaft im Zusammenhange steht, daß sonach sämtliche Voraussetzungen des § 39 Abs. 2 des neuen Statuts der Beklagten in bezug auf den Entschädigungsanspruch der Klägerin erfüllt sind. Was insbesondere die in dieser statutarischen Bestimmung enthaltene Voraussetzung, daß die hauswirtschaftliche Verrichtung mit der Landwirtschaft im Zusammenhange stehen müsse, betrifft, so wird hierdurch keineswegs etwa verlangt, daß die hauswirtschaftliche Verrichtung, um deren Versicherung es sich handelt, für die landwirtschaftl. wenigstens von mittelbarem Werte sein müsse; denn beim Zutreffen dieser letzteren Voraussetzung wäre die betreffende Tätigkeit schon nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen von der landwirtschaftlichen Versicherung mit erfaßt worden. Da vielmehr die Absicht des § 2 des Unfallversicherungsgesetzes für Land und Forstwirtschaft sowie der diesem entsprechenden statutarischen Bestimmung des erwähnten § 39 Abs. 2 zweifellos dahin ging, die hauswirtschaftlichen Verrichtungen landwirtschaftlicher Betriebsunternehmer in weiterem Umfang, als es nach dem bisherigen Rechtszustande möglich war, der landwirtschaftlichen Unfallversicherung zu unterstellen, so muß es für die Anwendbarkeit der erwähnten neuen Bestimmungen des Statuts im allgemeinen als ausreichend erachtet werden, daß die betreffende hauswirtschaftliche Verrichtung zu der Landwirtschaft in irgend einer wesentlichen Beziehung oder Verbindung steht. Diese Voraussetzung aber muß zweifellos als erfüllt erachtet werden, wenn es sich, wie im vorliegenden Falle, um die in der Hauswirtschaft vorgenommene weitere Verarbeitung eines in der Landwirtschaft gewonnenen Erzeugnisses handelt.

* **Fahrpreisermäßigungen für Erkrankte.** Es ist wahrgenommen worden, daß von den Polizeiverwaltungen die persönlichen Verhältnisse solcher erkrankten Personen, welche zum Zwecke der Erlangung einer Eisenbahn-Fahrpreisermäßigung eine Bescheinigung über ihre Mittellosigkeit nachsuchen, nicht immer genau geprüft und erwogen zu werden scheinen. Die Folge davon ist, daß Mittellosigkeitsbescheinigungen auch für Personen ausgestellt werden, welche keineswegs zu den Mittellosen zu rechnen, zum Genusse einer Fahrpreisermäßigung also gar nicht berechtigt sind. Um die hieraus erwachsende Schädigung des Fiskus zu verhüten, ersucht die Eisenbahn-Direktion zu Breslau die Regierungs-Präsidenten, die unterstellten Polizeiorgane zu einer sorgfältigeren Prüfung der Gesuche um Ausstellung von Mittellosigkeitsbescheinigungen anhalten zu wollen. Hierbei wird erwähnt, daß nach einem Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten zu den Verpflichteten auch die Orts-, Kreis- und Provinzialarmenverbände gehören, so daß auch die von diesen Verpflichteten oder auf deren Kosten in auswärtige Heilanstalten oder Bäder entsandten mittellosen Kranken von einer Fahrpreisermäßigung ausgeschlossen sind.

* **Verkauf von Geschützmunition.** Es ist in Frage gekommen, um Diebstähle an der von den Truppen verschossenen Munition zu verhindern, den Militärbehörden durch eine gesetzliche Maßnahme ausschließlich das Recht zum Verkauf gebrauchter Geschützmunition zu geben. Abgesehen davon, daß verschossene Munition auch durch die beteiligte Privatindustrie (Waffen- und Münzindustrie) auf legalem Wege in den Handel gelangt, ist ein Bedürfnis für eine so weitgehende Maßnahme an maßgebender Stelle nicht anerkannt worden. Man hat sich darauf beschränkt, zur Erschwerung des Vertriebes entwendeter alter Munition den Geschäftsbetrieb der Trödler und Kleinhändler mit Bruchmaterial eingehend zu überwachen.

* **Der Sitz der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg** wird für die Zeit vom 1. Januar 1904 bis zum 31. Dezember 1906 von Leer nach Emden verlegt. Die Bestimmung über den Sitz der Handelskammer für die spätere Zeit bleibt vorbehalten.

* **Vorschriften für Benzinwäschereien.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat Sicherheitsvorschriften für Benzinwäschereien und ähnliche Betriebe erlassen, die im Polizeiverordnungswege in Kraft gesetzt werden sollen.

* **Weltpostvereinskongreß.** Im Mai 1904 wird in Rom ein Weltpostvereinskongreß stattfinden, der über den Ausbau der für den Postverkehr zwischen den am Weltpostvertrag teilnehmenden Ländern geltenden Bestimmungen zu beraten hat. Infolge hierauf sind die Handelskammern vom Deutschen Handelstag ersucht worden, Wünsche, die für diese Beratung geltend zu machen sind, zu äußern, damit ihre Verfolgung von Handelstags wegen weiter betrieben werden kann.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Papstwahl.

Das „Wiener Fremdenblatt" schreibt: Die Wahl Pius' X., die in der gesamten katholischen Welt und weit darüber hinaus mit einmütiger Befriedigung aufgenommen worden ist, hat der Presse aller Länder reichlichen Stoff zur Diskussion geboten, insbesondere ist auch die Nachricht viel kommentiert worden, daß von Oesterreich-Ungarn gegen eine der Kandidaturen Einspruch erhoben wurde. Wenngleich die vielfach zum Teil sehr dramatischen Ausschmückungen, mit denen diese Nachricht verbreitet wurde, und insbesondere die Darstellung, als wäre es aus diesem Anlaß im heiligen Kollegium zu förmlichen Debatten gekommen, den Eindruck des phantasievoll Erfundenen machen, so ist doch, wie wir nach den an maßgebender Stelle eingeholten Erkundigungen konstatieren können, Tatsache, daß die Monarchie von ihrem Veto Gebrauch gemacht hat. Das österreichisch-ungarische Kabinett hat dabei den Zweck verfolgt, die Erwählung eines Kardinals von friedlichem, versöhnlichem Sinne herbeizuführen, und es darf ihr zur Genugtuung gereichen, daß aus der Urne ein Mann hervorgegangen ist, der überall mit Beifall begrüßt wurde. In Pius X. hat ein Mann den päpstlichen Thron bestiegen, dessen maßvolles und festes Wesen die Hoffnung eröffnet, daß nicht Reibungen auftreten, daß sich nicht politische Gesichtspunkte in den Vordergrund drängen und die Erfüllung der erhabenen Mission der Kirche beeinträchtigen. Im Interesse Oesterreich-Ungarns lag es, daß einer Wahl vorgebeugt wurde, die, wie manche Erfahrungen in der letzten Zeit schließen ließen, Differenzen hätte mit sich bringen können, die gerade ein Verhältnis, wie das zwischen Kirche und Staat ist, nicht trüben sollen. Man braucht denn auch wohl kaum besonders hervorzuheben, daß das österreichisch-ungarische Kabinett nicht durch eine Anregung von seiten irgend einer anderen Macht zu dem Schritte bewogen wurde, den es unternommen hat.

Türkei.

Die makedonische Bewegung.

Die Witwe des ermordeten Konsuls Rostkowsky richtete an den russischen Minister des Auswärtigen Grafen Lambsdorff ein Telegramm, in welchem sie erklärt, es wäre eine Beleidigung des Andenkens des Ermordeten, wenn sie türkisches Geld annehmen würde. Graf Lambsdorff antwortete mit dem Rate, die Entschädigung anzunehmen.

In einem Bandenkampf, der am 11. August bei Gümendsche, Kreis Jenidsche-Vardar, Wilajet Saloniki, stattfand, sollen die Insurgenten zahlreiche Dynamitbomben geworfen haben, deren Detonation bis zu der 15 Kilometer entfernten Bahnstation vernommen wurde. Die Nachrichten über den Ausbruch einer größeren Bandenbewegung im Vilajet Adrianopel sind unrichtig; im Gegenteil herrscht dort gegenwärtig verhältnismäßig Ruhe. Die Meldungen über die Einnahme von Kruschewo sind bisher amtlich nicht bestätigt. Nach Angaben von türkischer Seite haben in der Umgegend von Perlepe blutige Bandenkämpfe stattgefunden, in welchen die Verluste der Banden angeblich über 100 Mann betragen haben. Nach Mitteilungen der Pforte ist im Dorfe Botschischta, Sandschak Monastir, an der Moschee ein Drohplakat des Komitees befestigt worden. Im Kreise Florina wurden von Komitebanden 4 Mühlen und an zahlreichen Orten die Getreideernten verbrannt. Im ganzen Sandschak wurden zahlreiche, Türken gehörende Meierhöfe niedergebrannt, Feldwächter und Gendarmen, darunter auch ein christlicher, ermordet, Viehherden, Nahrungsmittel geraubt, Telegraphenlinien an verschiedenen Orten zerstört; zwischen manchen Orten ist die Verbindung nur durch den Bahntelegraphen möglich. Die Bahnwachen werden fortwährend beschossen; türkische Zivilbeamte und Notabeln erhalten zahlreiche Drohbriefe. Die Lage im Sandschak Monastir und in der Umgebung des Grenzgebietes hat sich in den letzten Tagen zwar nicht wesentlich verschlechtert, eine baldige Herstellung der Ordnung ist aber nur durch einen selbständigen energischen Kommandanten, der im Besitze entsprechender Vollmachten ist, zu erreichen; angeblich soll im morgigen Ministerrate hierüber beraten werden.

Ein Militärzug wurde zwischen Selencko und Koprili auf der Linie Uesküb–Saloniki Sonnabend nacht durch Explodieren einer auf den Schienen liegenden Dynamitbombe leicht beschädigt; ein Soldat wurde getötet, mehrere verwundet.

Bei Koprili wurden auf der Vardar-Eisenbahnbrücke zwei Sack Dynamit an die Schienen gebunden vorgefunden.

Bulgarischen Blättermeldungen zufolge soll General Zontschew aus Bulgarien verschwunden sein. Die „Agence Télégraphique Bulgare" meldet: Die bulgarische Regierung hatte am 16. Juni den Vertretern Bulgariens im Auslande eine Zirkularnote zugehen lassen, welche bestätigte, daß die Verfolgungen gegen Bulgaren in der Türkei wieder begonnen haben, und die gegen das Fürstentum erhobenen Beschuldigungen, welche Bulgarien die Verantwortung für die Unruhen in den türkischen Vilajets zuschrieben, zurückwies. In Beträgung dieser Note hat nun die bulgarische Regierung ein Memorandum übersendet, in welchem diejenigen Tatsachen im einzelnen angeführt werden, die die Regierung als wahre Ursachen des gegenwärtigen Aufstandes in Makedonien ansieht.

Aus Nah und Fern.

Zu dem Eisenbahnzusammenstoß bei Großbeeren, von dem wir bereits am Sonnabend telegraphisch berichtet haben, werden aus Berlin folgende Einzelheiten gemeldet: Bei Großbeeren stieß am Sonnabend der von München kommende Schnellzug, der 10 Uhr 35 Minuten auf dem Anhalter Bahnhofe erwartet wurde, auf einen infolge Umbaues einstweilen eingleisig gemachten kurzen Strecke mit dem Personenzug Leipzig-Halle zusammen, der 9 Uhr 11 Minuten den Berliner Bahnhof verlassen hatte. Der Anprall geschah mit ziemlicher Wucht; der Zugführer des Personenzuges überlebt wohl die Gefahr, es gelang ihm aber im letzten Moment nicht mehr, obwohl er sofort bremste und Rückdampf gab, die Katastrophe zu verhindern. Es entstand eine furchtbare Szene, in das Getöse des Zusammenpralls mischten sich die Schreckensrufe der Passagiere. In wilder Panik stürzte alles aus den Wagen. So entsetzlich, wie es im ersten Momente schien, waren glücklicherweise die Folgen der Katastrophe nicht, immerhin waren sie schwer genug. Die drei Lokomotiven, sowie drei Wagen des Leipziger Zuges wurden zertrümmert und ihre Insassen teils schwer, teils leicht verletzt. Bei der Katastrophe wurden verletzt: Wilhelm Heller aus Kladow bei Pommern, mit Quetschungen beider Beine, wurde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190308171-11/fragment/page=0002

nach dem Kreiskrankenhause in Gr.-Lichterfelde gebracht, ebenso ein Herr P. Schmiel aus Gr.-Lichterfelde, mit Quetschungen am linken Knie. Ein Herr Ewald Romsommer aus Rorvegen erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels und eine Verwundung am rechten Auge. Er wurde nach dem Krankenhause im Urban zu Berlin, ein Herr Theodor Hartz aus Berlin, mit einem Bruche des linken Unterschenkels nach dem Krankenhause im Friedrichshain und ein Herr Hermann Petri aus Wilmersdorf, der Quetschungen am Kopfe und einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitten hatte, nach dem Elisabeth-Krankenhause transportiert. Die übrigen Verletzten sind bis jetzt noch nicht ermittelt, doch dürfte es sich hier nur um leichtere Fälle handeln. Die Passagiere des Münchener Zuges — der eine große Verspätung hatte, denn er sollte 8 Uhr 15 Minuten in Berlin eintreffen — kamen, soweit es sich bis jetzt übersehen ließ, mit dem bloßen Schrecken oder mit ganz leichten Verletzungen davon. Fünf Aerzte, die sich zufällig in den beiden Zügen befanden, nahmen sich sofort der Verunglückten an. Desgleichen war vom Anhalter Bahnhof aus, wohin der Unglücksfall sofort gemeldet worden war, ein Hilfszug mit drei Aerzten nach der Unfallstelle abgeschickt worden. Die erste Kunde von dem Unglück, die, wie gesagt, den Umfang desselben übertrieb, rief unter dem Publikum, das sich auf den Bahnsteigen befand, große Aufregung hervor, namentlich da von vielen Toten die Rede war. Es spielten sich infolgedessen ergreifende Szenen ab. Die Beamten wurden von weinenden Frauen, von Männern mit totenbleichen Gesichtern umringt. Alles bat und flehte um Einzelheiten. Gegen 11 Uhr trafen die ersten Verwundeten ein: eine Dame mit einer Verletzung im Gesicht und verwundeter Hand, ein Herr, dessen Kopf total mit einem blutigen Verbande umwickelt war. Obwohl die Genannten sichtlich noch unter dem Eindrucke des schrecklichen Moments standen, gelang es ihnen doch, die Aufgeregten zu beruhigen und die übertriebenen Gerüchte auf das richtige Maß zurückzuführen. Immerhin dauerte es noch bis gegen 2 Uhr, ehe die Riesenhalle des Bahnhofes ihr gewöhnliches Aussehen wieder bekam. — Spätere Meldungen besagen noch folgendes: Den Verletzten, die zum Teil mit Aexten aus den Trümmern herausgehauen werden mußten, konnten an Ort und Stelle ordnungsmäßige Verbände angelegt werden. Insgesamt wurden 9 Personen verletzt, fünf Personen mußten, wie wir schon meldeten, nach Krankenhäusern geschafft werden, während zwölf leichter Verletzte sich an der Unfallstelle auf dem Bahnhof Teltow und Anhalter Bahnhof meldeten. Lebensgefährlich ist der Zustand glücklicherweise bei keinem der Verunglückten. Am bedenklichsten erwiesen sich die Verletzungen des Handlungsreisenden Hermann Petri aus Wilmersdorf. Die Passagiere des Münchener Zuges wurden mit Hilfe einer aus Berlin requirierten Maschine in dem Personenzug nach Berlin gebracht, während die Fahrgäste des letzteren in dem Schnellzuge, der durch eine von Luckenwalde eingetroffene Maschine geführt wurde, die Fahrt in der Richtung nach Halle fortsetzten. Die Aufräumungsarbeiten gingen so schnell von statten, daß bereits um 1/2 1 Uhr die Strecke wieder freigegeben werden konnte. Ueber die Ursachen der Katastrophe wird die amtliche Untersuchung Genaueres ergeben. In Eisenbahnkreisen ist man, soviel steht schon jetzt fest, der Ueberzeugung, daß nur größte Fahrlässigkeit des Lokomotivführers des Münchener Zuges das Unheil verschuldet hat. Da nur eine eingleisige Strecke im Betrieb war, so hatte der Zugführer die strenge dienstliche Vorschrift zu beachten, daß vor der kritischen Stelle gehalten werden muß. Gegen diese klare Vorschrift hat der Lokomotivführer des Münchener Schnellzuges gefehlt. Er wird seiner Strafe natürlich nicht entgehen. Immerhin erscheint uns noch ein anderes Moment der Erwähnung wert: Der Unglückszug, der das Unheil herbeiführte, war einer der neueingeführten Münchener Nachtschnellzüge, die in der Zeit von etwa zehn Stunden die weite Fahrt zurücklegen sollen. „Sollen", sagen wir mit Bedacht, denn wie wir aus eigener Erfahrung sowohl in München wie in Berlin beobachten konnten, treffen diese Schnellzüge fast regelmäßig mit Verspätung ein. Das war ja auch bei dem Schnellzug Nr. 49 der Fall, und dadurch kam es zu der Katastrophe. Wir meinen nun, es ist gewiß anerkennenswert von der Eisenbahnverwaltung, daß sie bestrebt ist, die Fahrzeiten auf so wichtigen Strecken so kurz wie möglich zu gestalten; trotzdem muß aber eine Zeit festgelegt werden, die unter allen Umständen eingehalten werden kann.

Nochmals: Oberst Schiel. Die Beerdigung des Obersten Schiel fand in Bad Reichenhall auf dem Reichenhall-Kenoer Friedhofe statt. Es war eine große Menschenmenge versammelt; auch der Bruder des Ex-Präsidenten Steijn und dessen Sekretär Fraser waren anwesend, ebenso mehrere Mitglieder der Schielschen Familie. Nur der in Salzburg wohnende Bruder war bekanntlich am Erscheinen verhindert. Aus Reichenhall nahmen teil: die städtische und die Kurbehörde, der Kriegerverein, die freiwillige Feuerwehr, die Kurkapelle, sowie zahlreiche Kurgäste und Einwohner. Vor der Beisetzung wurden eine Anzahl Böllerschüsse abgefeuert. Die Grabrede hielt der evangelische Pfarrer. Er entwarf in markigen Zügen das Lebensbild des Heimgegangenen. Hierdurch widerlegt sich von selbst das hier stark verbreitete und von der „Germania" wahrheitswidrig unterstützte Gerücht, daß Schiel kurz vor seinem Tode katholisch geworden sei. Kränze wurden niedergelegt von der Stadt Reichenhall, von anwesenden Offizieren der deutschen Armee, Vereinen ꝛc.

Eisenbahnunglück. Auch aus Regensburg, 16. August, wird ein Eisenbahnunglück gemeldet: Wie das „Regensburger Morgenblatt" meldet, entgleiste heute Nachmittag von dem Schnellzug Hof—München in der Nähe von Regensburg der Tender bei der Einfahrt auf die Donaubrücke, wo der Zug, da sich auf der Brücke ein Gleise in Reparatur befindet, das Gleise wechseln mußte. Infolge Versagens der Lokomotivbremse fuhr der Zug über die Brücke weiter und beschädigte das Gleise und den Holzbelag der Brücke. Der Heizer kletterte von der Lokomotive aus in einen Personenwagen und zog die Notbremse, worauf der Zug zum Stehen gebracht wurde, als er bereits halb über die Brücke war. Um 1/8 Uhr war der Tender wieder eingehoben, und der Zug wurde nach Regensburg gebracht. Auf der Brücke sind die eisernen Deckplatten zwischen den Schienen völlig verbogen, das Gleise von der Brücke nach der Station Walhallerstraße hin ist auf 300 Meter zerstört. Die Verkehrsstörung dürfte die Nacht über dauern. Die Reisenden langten mit dreistündiger Verspätung in München an.

Mord auf der Admiralitätsinseln. Bei der Insel Bitalu (Admiralitätsinseln) wurde der Taucher Howard der Perlfischerei und Handel in dieser Inselgruppe betreibenden Firma Hamilton u. Wolff an Bord des Loggers „Korea" von den Eingeborenen ermordet. Von den vier als Schiffsbesatzung an Bord befindlichen farbigen Arbeitern wurden drei gleichfalls ermordet. Nach Aussage des einzigen entkommenen Arbeiters hatte Howard trotz der Warnung von seiten seiner Arbeiter Eingeborene an Bord kommen lassen, welche plötzlich über ihn herfielen und ihn durch Axthiebe töteten. Dem geretteten Eingeborenen gelang es nach langem Schwimmen an Land zu kommen, wo ihn andere Eingeborene aufnahmen. Seitens der Firma Hamilton u. Wolff war dem Ermordeten die Instruktion gegeben, keinen Eingeborenen an Bord zu lassen, sondern nur vom Logger aus mit den längsseits liegenden Kanus zu handeln, sowie während dieses Handels stets zwei seiner Leute unter Gewehr zu halten. Bei Beobachtung dieser Vorsichtsmaßregeln wäre das Unglück wahrscheinlich nicht vorgekommen.

Theaterbrand. Am 15. August nachts ist das Theater in Jaen vollständig niedergebrannt. Es liegt Brandstiftung vor; mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet.

Automobilunfall. Man meldet aus Trouville, 15. August. Alfred Rothschild kippte gestern mit seinem Automobil um und wurde herausgeschleudert, wobei er mehrere Verletzungen am Kopf, jedoch nur leichterer Natur, erlitt.

Das Kriegsschiff „Jähringen" traf mit Havarie in Kiel ein und ging sofort zur Reparatur ins Dock, um bald wieder zur Uebungsflotte abgehen zu können.

200 Personen als Opfer des Sturmes. Ein furchtbarer Sturm, der am 11. d. Mts. über Jamaika dahinfegte, hat 70 Personen getötet und zwischen 500 und 600 verletzt. Die Namen der Getöteten sind noch nicht festgestellt, man glaubt aber, die Zahl der Opfer werde 200 erreichen. Tausende von Menschen wandern obdachlos umher und sind von Hungersnot bedroht. Der größte Schaden wurde in Port Antonio angerichtet, wo nur noch 6 Häuser stehen geblieben sind. Fünf Dampfer, die der United Fruit Company gehören, sind ans Land getrieben worden, desgleichen alle in Port Maria liegenden Schiffe. Durch den Regen sind alle Flüsse der Insel über ihre Ufer getreten und viele Menschen sind ertrunken.

Gegen den Matrosen Kohler, den Mörder des Unteroffiziers Biederitz vom Stationsschiff „Loreley", wurde am Freitag, wie schon angekündigt, nochmals vor dem Oberkriegsgericht zu Wilhelmshaven verhandelt. Es wird berichtet, daß das Urteil der Vorinstanz nur insofern abgeändert worden ist, als der Angeklagte nicht in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt wurde. Im übrigen bleiben die gegen Kohler früher erkannte Todesstrafe, die Strafe von sechs Jahren drei Monaten Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte und Ausstoßung aus der Marine bestehen.

Entgleisung. Zwischen den Stationen Villefort und Conconles der Mittelmeerbahn entgleiste infolge Erdabrutschung der Expreßzug am Sonnabend. Zehn Personen fielen in den Graben, erlitten aber angeblich keine schwereren Verletzungen.

Der Markt Flitsch im herrlichen Isonzotale ist neulich einer furchtbaren Brandkatastrophe zum Opfer gefallen. Ein hundert Gebäude sind abgebrannt, darunter die Kirche, das Gemeindehaus, die Kaplanei, die Knappenschule und das Armenhaus. An achtzig Familien sind obdachlos. Mangel an Wasser hat das meiste an der riesigen Verbreitung des Brandes verschuldet. Die Besatzung der Flitscher Klause und des Hermanns-Fort, von hier anläßlich der Schießübungen die Artillerie-Kompagnie aus Marksborghat und Feldjäger-aus Villach und Tarvio befanden, hat mit dem Aufgeboten aller Kräfte an der Rettung des so schwer heimgesuchten Marktes gearbeitet. Der große Markt Flitsch — er zählt vier- bis fünfhundert Hausnummern — brannte bereits vor fünfzig Jahren nieder. Um nicht wieder ein ähnliches Unglück zu erleben, veranstalteten die Bewohner jährlich eine Progession auf den Luschariberg, was auch heuer — zwei Tage vor dem Brande — gesah. Der von Slovenen bewohnte Markt liegt in der Flitscher Ebene am Fuße des Kombon und verfügt nur über Brunnenwasser, das bei einer Feuersbrunst selbstverständlich ungenügend ist. Der wasser- und fischreiche Isonzo fließt eine halbe Stunde unter Flitsch. Eine große Anzahl der männlichen Bevölkerung hausiert in der Welt, diele Mädchen sind in Görz, Triest und anderwärts bedienstet. Der Brand ist angeblich dadurch entstanden, daß Kinder auf einem Dachboden gespielt und hierbei Eier gesotten haben. Da das Dach aus Stroh bestand, fing es sofort Feuer. Der Wind, welcher unglücklicherweise heftig wehte, verbreitete das verheerende Element mit rasender Eile.

Von der Pariser Brandkatastrophe. Die Wahrnehmungen, die bei den Rettungsarbeiten auf dem Metropolitain gemacht wurden, so schreibt man der „Straßb. Post", erlauben eine noch genauere Darstellung der Umstände, unter denen das Unglück erfolgte. Zwei 53 schleppt den beschädigten Zug 43 von Barbes aus, um ihn nach dem Schuppen bei der Station Nation zu bringen. Beide Züge sind leer; sie gelangen über Belleville bis Couronnes. Hier sieht der Bahnhofsvorsteher verdächtige Flammen. Er warnt den Maschinisten vor der Weiterfahrt, der erklärt, noch heil bis Nation gelangen zu können, und fährt vorsichtig weiter. Der Doppelzug hat fast Ménilmontant erreicht, als ein Knall erfolgt und alle 16 Wagen zu brennen beginnen. Der Maschinist und die anderen Beamten springen ab und retten sich nach der vor ihnen liegenden Station. Dichter Qualm füllt den Tunnel. Inzwischen ist in Couronnes ebenfalls von Barbes her Zug 47 angekommen; der also den brennenden Zügen entgegenfährt. Dieser Zug ist überfüllt, da er in Barbes die Reisenden aus dem schadhaft gewordenen Zug 43 hat aufnehmen müssen. Die Beamten fordern alle Fahrgäste zum Aussteigen auf. Diese weigern sich und verlangen ihre drei Sous Fahrgeld zurück. So entsteht eine kurze, aber verhängnisvolle Verzögerung; denn plötzlich erlischt das Licht. Die Reisenden tappen im Dunkeln und streben, da der Qualm unerträglich wird, dem Eingange des von Belleville kommenden Tunnels und den Ausgängen zu. Die Finsternis läßt viele die Richtung verlieren. Trotzdem retten sich gegen 100 durch diesen Tunnel. Ueber 70 drängen sich in den Winkel neben dem Tunneleingang zusammen und finden hier den Erstickungstod. Fünf finden den gleichen Tod beim vergeblichen Versuch, die Ausgänge zu erreichen. Von Ménilmontant führt im Augenblick, da der Brand ausbricht, ein vierter Zug nach Couronnes. Der Maschinist sieht die Gefahr, bremst und fährt schnell wieder zurück, doch ersticken auch hier durch den Qualm sieben Personen.

Von Pius X. schreibt man der „Tägl. Rundsch." aus Rom: Schwer, sehr schwer fällt es dem venezianischen Bauernsohn, sich in die souveräne Papstrolle hineinzufinden. Die Höflinge rümpfen die Nase über den Mann ohne alle Formen und erzählen bereits von unzähligen Verbrechen gegen die Etikette, die der neue Papst begangen hat. Als Kardinal trug Sarto an gewöhnlichen Tagen ein schwarze Soutane und benutzte diese, wie so manches Geistliche, als Federwischer. Schrieb die Feder nicht, dann wurde sie schnell unter dem Arme einmal gründlich abgeputzt. Flecken gab es ja nicht, da beides schwarz war, Soutane und Tinte. Diese Gewohnheit scheint aber nun Pius X. als Papst nicht schnell genug abgelegt zu haben, obschon er jetzt eine weiße Soutane trägt. So geschah es denn dieser Tage, daß das weiße Papstkleid am Aermel mehrere bedenkliche Flecken aufwies, die Pius X. mit der vergnügtesten Miene von der Welt seinen Besuchern mit den Worten zeigte: „Seht, Kinder, wie schwer man sich daran gewöhnt, Papst zu sein!" Besuche empfängt der Papst recht gern. Wer um eine Audienz anhält, wird auch zum großen Entsetzen der Zeremonieure von ihm in der liebenswürdigsten Weise empfangen. Gräßlich ist Pius X. der Fußkuß. Besucher erzählen, daß er entweder seinen Fuß im Gewande versteckt oder aufrieht und die Hand zum Kusse weit entgegenstreckt hält. Selbst der Leibarzt Lapponi erzählte vergnügt, Pius habe ihn bis zum Ausgange des Zimmers begleitet und dann selbst die Tür hinter ihm geschlossen. Geht der Papst im Garten spazieren, dann begleiten ihn Kämmerer, Nobelgardisten, Schweizergarde usw. Pius hat nun, sobald er im Garten ist, nichts Eiligeres zu tun, als möglichst schnell vorauszueilen, um dieses lästigen Gefolges entledigt zu sein. Auch das Almosengeben hat bereits, wie in Venedig, einen großen Umfang angenommen. „Der verschwindet uns am Ende noch den heil. Petrus," meinte ängstlich ein Prälat. Das wäre allerdings schlimm für die Römer.

Tumult in Kassel. In Kassel ist es am Freitag abend, wie der „Frankf. Generalanz." erfährt, infolge des Beschlusses der Bauarbeitgeber, etwa 100 Italiener anstelle der ausgesperrten Arbeiter einzustellen, in jener Straße, in welcher die Italiener einquartiert waren, zu einem großen Tumult gekommen. Mehrere tausend die Straße besetzt haltende Personen leisteten der polizeilichen Aufforderung auf Säuberung der Straße keine Folge, so daß das Polizeiaufgebot, als die Menge die Häuser bombardierte, sowie die Italiener attackierte, mit scharfer Waffe vorging, eine Anzahl Personen verletzte und zahlreiche andere verhaftete. Der Tumult dauerte bis Mitternacht an. Für Sonntag abend wurde eine Wiederholung der Ausschreitungen erwartet, weshalb polizeilicherseits umfangreiche Vorkehrungen getroffen waren.

Die Tätigkeit des Vesuvs bauert fort. Die Lava ergießt sich über große Strecken nach Nordosten und Südwesten in der Richtung auf Ottajano und Pompeji.

Erdbeben. Am Sonnabend früh 4 Uhr wurde in Alicante ein Erdbeben verspürt, welches drei Sekunden dauerte. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Unglücksfall bei den Flottenmanövern. Man meldet aus Helgoland, 16. Aug.: In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. lief S. M. Torpedoboot „G 112" beim Nachtangriff gegen das Linienschiff „Kaiser Friedrich III." Der Obermatrose Julius Stohr aus Stuttgart erlitt Quetschungen und ist seinen Verletzungen heute morgen erlegen; sonst ist niemand von der Besatzung verletzt. Das Torpedoboot wird in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt werden.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Zu ordentlichen Professoren in der neu zu errichtenden katholisch-theologischen Fakultät der Kaiser Wilhelms-Universität Straßburg sind, wie der „Reichsanzeiger" heute bekannt gibt, vom Kaiser ernannt worden: Der ordentliche Professor an der Universität in Breslau Dr. Aloys Schaefer, der ordentliche Professor an der Universität in Freiburg i. B. Dr. Albert Ehrhard, der ordentliche Professor an der Universität in Münster i. W. Dr. Joseph Schroeder, der Professor am bischöflichen großen Seminar in Straßburg Dr. Eugen Müller, der Professor am bischöflichen großen Seminar in Straßburg Dr. Albert Lang, der Privatdozent an der Universität in Würzburg Dr. Michael Faulhaber und der Privatdozent an der Universität in München Dr. Franz Walter.

W. Grenoble, 15. Aug. Heute wurde hier bei strömendem Regen das Denkmal Hector Berlioz' feierlich eingeweiht. Deutschland, Italien und Oesterreich waren durch Abgesandte vertreten. Felix Weingartner legte am Denkmal eine goldene Palme mit schwarz-weiß-roter Schleife nieder, auf der die Worte standen: „Dem unsterblichen Meister."

Sport und Jagd.

= Kopenhagen, 16. Aug. Bei dem heutigen Radrennen über 100 Kilometer um die Weltmeisterschaft siegte der Holländer Dickentmann mit 1 Stunde 26 Min. 28/4 Sek. Rohl (Deutschland) wurde zweiter, Görnemann (Deutschland) dritter. Der Franzose Contenet startete nicht.

Provinz Sachsen und Umgebung.

= Merseburg, 15. Aug. (Der Kaiser im Manövergelände.) Nach den uns von kompetenter Seite soeben mitgeteilten neuesten Bestimmungen über die Reise der kaiserlichen Majestäten treffen Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin nicht, wie ursprünglich gemeldet worden war, schon am 2. September abends, sondern erst am Donnerstag, den 3. September, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, von Erfurt kommend, in Merseburg ein.

— Weißenfels, 14. Aug. (Zum Jubiläum der Stadtkirche.) Wie bereits gemeldet, wird am 20. September das 600jährige Jubiläum unserer Stadtkirche gefeiert werden, wobei Damen und Herren aus der Bürgerschaft ein vom Diakonus Gerhard verfaßtes Festspiel „Die Klarissinnen" zur Aufführung bringen wollen. Ueber diese Kirche gibt ausführliche Nachricht der Professor D. theol. Johann David Schieferdecker in seiner Schrift „Erneuertes Gedächtnis des Weißenfelsischen Zions oder Eigentliche Beschreibung der Pfarr-Kirche zu Unserer Lieben Frau in Weißenfels, was sich sowohl bei erster Einweihung derselben den XV. post Trinitatis Anno MCCCIII., als auch nachgehends Denkwürdiges begeben. Bei dem nach Verfließung von 400 Jahren angestellten solennen Danffeste entworfen". Von den Weißenfelser Gotteshäusern, der Nikolai-Kapelle, der Georgen-Kapelle, der Johannis-Kapelle wurde die erste abgebrochen und als Klosterkirche hinein in die Stadt versetzt. Zu Anfang des 14. Jahrhunderts aber wurde die Pfarrkirche gebaut und am nächsten Sonntage nach Kreuzes-Erhöhung eingeweiht, wie ein an der Kirche eingemauerter Stein durch folgende Aufschrift bezeugt: Anno Domini MCCCIII. Dominica proxima post Exaltationem memorem Crucis dedicata est haec Ecclesia. Die Einweihung nahm der Bischof von Zeitz und Naumburg, Bruno IV., Sohn Gebhards XI., Edler von Querfurt und Mansfeldt, geborener Freiin von Hackeborn, in damals üblicher Weise vor. Dann wurde er zwei Tage und die Aebtissin des Weißenfelser Jungfrauen-Klosters Sanctae Clarae, Sophie, Landgräfin in Thüringen, Markgräfin zu Meißen, Lewitz, Landsberg und Osterland, Pfalzgräfin zu Sachsen, Gräfin zu Wettin, Eilenburg und Weißenfels, Tochter des Markgrafen Heinrichs des Erlauchten und der Elisabeth von Maltitz, auf dem Rathause einen Tag „traktiert". Der Speisezettel lautete (modernisiert) so: Das erste Gericht. Eiersuppe mit Safran, Pfefferkörnern und Honig. — Hirsengemüse. — Schaffleisch mit Zwiebeln. — Gebratenes Huhn mit Pflaumen. — Das zweite Gericht. Stockfisch mit Oel und Rosinen. — Hirse in Oel gebacken. — Gesottener Aal mit Pfeffer. — Geröstete Bückling mit Senf. — Das dritte Gericht. Sauer gesottene Speisefische. — Gebackene Barbe. — Kleine Vögel in Schmalz gebraten, mit Rettich. — Schweinskeule mit Gurken. — Den anderen Tag gab man folgendes zu essen: Das erste Gericht. Gelbes Schweinefleisch. — Eierkuchen mit Honig und Weinbeeren. — Gebratener Hering. — Das zweite Gericht. Kleine Fische mit Rosinen. — Gebratener kalter Blei, „de des vohrigen Dages ebrig (übrig) geblewen." — Gebratene Gans mit roten Rüben. — Das dritte Gericht. Gesalzener Hecht mit Petersilie („Peterlin"). — Salat mit Eiern. — Gallert mit Mandeln besetzt: „Und hymmitt is syne Gnade (der Bischof) gar wol tho freeden gewezen." Das allis het gekost 8 sl. 14 Groschen 9 Pfennige."

Ö Liederstädt (Kr. Querfurt), 15. Aug. (Seltsame Entdeckung.) Vor einigen Tagen wurde bei den Erdarbeiten der Bahnstrecke Bitterfeld-Querfurt oberhalb unseres Ortes ein unterirdischer Gang entdeckt. Derselbe war ungefähr 1,50 m hoch und 1 m breit und führt wahrscheinlich von Reinsdorf nach Liederstädt zu.

W. Halberstadt, 16. August. (Explosion.) Auf einer Festlichkeit, welche die dem hiesigen Bezirkskommando angehörenden Offiziere gestern in Ilsenburg veranstalteten, wurde beim Abbrennen eines Feuerwerkes durch Explosion aus der Zuschauermenge ein Mann getötet; ein junges Mädchen erlitt lebensgefährliche Verwundungen und mehrere andere Personen wurden leichter verletzt.

× Arnstadt, 16. Aug. (Schießplatz.) Von der Einquartierung, mit welcher gegenwärtig unsere Stadt und die ganze weite Umgebung stark belegt sind, werden jeden Tag militärische Uebungen im großen Umfange, besonders durch Kavallerie und Artillerie mit Vorliebe auf bergigem Terrain, vorgenommen. Im Laufe der Woche finden Artillerieschießübungen mit scharfen Geschossen auf der sogenannten „Ebanotte" bei Espenfeld statt. Bei Ohdruf, Gossel und Wölfes wird jeden Tag auf freiem, noch nicht abgeernteten Felde manövriert. Es ist dies das Terrain, welches als Schießplatz für die Artillerie außerhalb war, und es dürfte vielleicht doch noch, wenn der Platz nach den jetzigen Uebungen sich als geeignet erweisen sollte, derselbe als Schießplatz erworben werden.

— Gera, 15. Aug. (Aus der Haft entlassen.) Der wegen des Mordes bei Waltersdorf in Lunzenau festgenommene Schulz ist aus der Haft entlassen worden, weil er sein Alibi nachweisen konnte.

Letzte Telegramme.

Wilhpark, 16. Aug. Das Kaiserpaar reiste abends 10 Uhr 50 Minuten nach Wilhelmshöhe ab.

Stuttgart, 16. Aug. Heute nachmittag um 4½ Uhr geriet auf dem Hauptbahnhof die Maschinenhalle in Brand und ist ganz ausgebrannt. Das Fahrmaterial konnte gerettet werden. Das Feuer ist vermutlich unter dem Dach ausgebrochen. Letzteres brach bald unter einem starken Knall zusammen. Menschen sind nicht verletzt, der Verkehr ist nicht nennenswert gestört.

Paris, 16. Aug. „La Presse" zufolge rief heute nachmittag bei der Place Pigalle das Entstehen eines unerheblichen Brandes in einem Motorwagen eines Zuges der Stadtbahn eine Panik hervor. Irgendwelchen Unfall hatte das Ereignis nicht zur Folge.

London, 16. Aug. Salisbury befindet sich heute etwas besser, sein Kräftezustand hat sich merklich gehoben.

Konstantinopel, 16. Aug. Heute vormittag fand in der Kapelle der russischen Botschaft in Bujuldere ein Requiem für den ermordeten Konsul Rostkowsky statt, dem das gesamte diplomatische Korps beiwohnte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190308171-11/fragment/page=0003

Weiter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Dienstag, 18. August: Wolkig, teils heiter, schwül, vielfach Regen, windig, kühler.
Mittwoch, 19. August: Kühler, windig, Regen, teils heiter.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.
Beobachtet in der Mittagszeit.
(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	16. August	+ 1,71	17. August	+ 1,71	—	—
Trotha	„	+ 1,30	„	+ 1,30	—	—
Alsleben	14. August	+ 1,30	15. August	+ 1,18	0,12	—
Bernburg	„	+ 0,90	„	+ 0,83	0,07	—
Calbe, Obp.	„	+ 1,44	„	+ 1,42	0,02	—
do. Untp.	„	+ 0,26	„	+ 0,16	0,10	—
Unstrut.						
Straußfurt	14. August	+ 1,15	15. August	+ 1,10	0,05	—
Moldau.						
Budweis	13. August	— 0,00	14. August	— 0,02	0,02	—
Prag	„	+ 0,13	„	+ 0,19	—	0,06
Havel.						
Brandenburg	14. August		15. August			
Oberpegel	„	+ 1,96	„	+ 1,96	—	—
Unterpegel	„	+ 0,64	„	+ 0,61	0,03	—
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,31	„	+ 1,20	0,11	—
Unterpegel	„	+ 0,14	„	+ 0,15	—	0,01
Havelberg	„	+ 1,10	„	+ 1,08	0,02	—
Elbe.						
Pardubitz	13. August	+ 0,22	14. August	+ 0,18	0,04	—
Brandeis	„	— 0,15	„	+ 0,10	—	0,25
Melnik	„	— 0,30	„	— 0,38	0,08	—
Leitmeritz	14. August	— 0,34	15. August	— 0,35	0,01	—
Außig	„	— 0,11	„	— 0,14	0,03	—
Dresden	„	— 1,47	„	— 1,50	0,03	—
Torgau	„	+ 0,37	„	+ 0,37	—	—
Wittenberg	„	+ 1,32	„	+ 1,12	0,20	—
Roßlau	„	+ 0,68	„	+ 0,56	0,12	—
Aken	„	+ 0,90	„	+ 0,81	0,09	—
Barby	„	+ 0,90	„	+ 0,80	0,10	—
Magdeburg	„	+ 0,90	„	+ 0,90	—	—
Tangermünde	„	+ 1,50	„	+ 1,41	0,09	—
Wittenberge	„	+ 1,10	„	+ 1,08	0,02	—
Lenzen	„	+ 1,20	„	+ 1,18	0,02	—
Dömitz	„	+ 0,53	„	+ 0,54	—	0,01
Darchau	„	+ 0,42	„	+ 0,40	0,02	—
Lauenburg	„	+ 0,58	„	+ 0,62	—	0,04

Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Florabad, am 16. Aug.: 16° R.

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 15. August. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen September 164,50—164,75 ℳ. Roggen, neuer märkischer 131,00 ℳ ab Bahn. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 127,00—133,00 ℳ, schwere 134,00 bis 144,00 ℳ, schwere klamme mit Geruch 130,00—135,00 ℳ, russ. 123,00—125,00 ℳ. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. feiner 156,00—166,00 ℳ, mittel 143,00—155,00 ℳ, gering 133,00—142,00 ℳ, russ. 128,00—135,00 ℳ. Mais, amerik. mized 121,00—123,00 ℳ, abfallende Qualitäten 114,00—116,00 ℳ, runder 120,00—122,00 ℳ. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 146,00—149,00 ℳ, feine 150,00—166,00 ℳ. Weizenmehl 00 20,00—22,25 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 17,00—19,10 ℳ. Weizenkleie 8,90—9,40 ℳ. Roggenkleie 9,30—9,70 ℳ. — Mittagsbörse: Weizen alter schles. 166,00 ℳ ab Boden, September 164,50—164,25 bis 164,50 ℳ, Oktober 165,25 ℳ, Dezember 166,25—166,00 bis 166,25 ℳ. Roggen September 133,50—133,25 ℳ, Oktober 135,00 bis 134,75—135,25 ℳ, Dezember 136,00—135,75—136,00 ℳ. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 154,00 bis 164,00 ℳ, mittel 141,00—153,00 ℳ, gering 131,00—140,00 ℳ, russ. 128,00—135,00 ℳ, September 128,25—128,50 ℳ, Dezember 129,75 ℳ bez. G. Mais, amerik. mized 122,50—124,00 ℳ, abfallende Qualitäten 114,00—116,00 ℳ, runder 119,00—121,00 ℳ, September 118,25—118,50 ℳ. Weizenmehl 00 20,00—22,25 ℳ. Roggenmehl 0 u. 1 17,00—19,10 ℳ. Rüböl Oktober 46,40 ℳ Br., November 46,50 ℳ Br., Dezember 46,50 ℳ Br., Mai 47,60 ℳ Br. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen September 164,25 ℳ, Oktober 165,25 ℳ, Dezember 166,25 ℳ. Roggen September 133,25 Mark, Oktober 135,00 ℳ, Dezember 136,00 ℳ. Hafer September 128,50 ℳ, Oktober 128,50 ℳ, Dezember 130,00 ℳ. Mais September 118,50 ℳ, Oktober 117,75 ℳ, Dezember 118,00 ℳ. Mehl September 17,20 ℳ, Oktober 17,30 ℳ, Dezember 17,45 ℳ. Rüböl loko 47,00 Mark, August 46,70 ℳ, Oktober 46,50 ℳ, November 46,60 ℳ, Dezember 46,60 ℳ.

— **Magdeburg**, 15. August. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,80 ℳ die 50 kg ausschließlich Sack frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Leipzig**, 15. August. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländ. 158—162 bz. Bf., märkischer über Notiz, ausländ. 174—184 bz. Bf. Roggen, matt, per 1000 kg netto inländischer 130—135 bz. Bf., Posener und preußischer 135—142 bz. Bf., ausländischer 143—145 bz. Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige —,— bz. Bf., Mahl- und Futterware 124—142 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländ. 143—149 bz. Bf., ausländ. 134—144 bz. Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 128—133 bz. Bf., runder 125—131 bz. Bf., Cinquantin 143—150 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps 175—183 bz. Bf., Rapskuchen per 100 kg netto 10,00 bis 10,50 bz. Rüböl, matt, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß 46,50 bz. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loco 26—28. Wicken per 1000 kg netto loco 160—170. Erbsen per 1000 kg netto loco große 180—195, do. kleine 160—175, do. Futter 140—160. Bohnen per 100 kg netto loco 24—28. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qual. 120—150, do. weiß nach Qual. —,—, do. gelb nach Qual. 50—60, schwed. nach Qual. —,—, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 22,50 ℳ, do. Nr. 0 20,00 bis 21,00 ℳ, do. Nr. I 18,00—19,00 ℳ, do. Nr. II 17,00—17,50 ℳ, Weizenschalen 9,25—9,75 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 u. I 19,50 ℳ, do. Nr. II 14,00—14,50 ℳ, Roggenkleie 9,75—10,50 ℳ per 100 kg excl. Sack.

— **New-York**, 14. August, 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 13. August.) Baumwolle-Preis in New-York 12,75 (12,75), Lieferung Okt. 10,02 (9,96), Lieferung Dez. 9,79 (9,72), in New-Orleans 12⅝ (12⅝). Petroleum, Stand white in New-York 8,55 (8,55), in Philadelphia 8,50 (8,50), Raffined (in Cases) 10,50 (10,50), Credit Balances at Oil City 1,56 (1,56). Schmalz, Western steam 8,15 (8,15), Rohe & Brothers 8,15 (8,15). Mais*) per Sept. 59¾ (59¾), Dez. 59⅝ (59⅞), Mai 59¼ (—,—). Weizen**) roter Winterweizen loco 88⅞ (87⅝), Weizen per August — (—), per Sept. 87⅝ (86¾), per Dez. 87¾ (87), per Mai 89⅜ (88¾), Getreidefracht nach Liverpool 1⅛ (1⅛). Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅛ (5⅛), Rio Nr. 7 per Sept. 3,85 (3,70), per Nov. 4,05 (3,90). Mehl, Spring-Wheat clears 3,65 (3,60). Zucker 3¼ (3 5/16). Zinn 28,40—28,50 (28,45—28,55). Kupfer 13,12—13,25 (13,00—13,12).

*) Tendenz Mais: schwach.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chikago**, 14. August, 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 13. August.) Weizen*) per Sept. 82⅞ (81⅞), per Dez. 83¼ (82⅛), Mais**) per Sept. 52⅝ (52⅞), Schmalz per Sept. 8,02½ (8,05), per Jan. 7,15 (—,—). Speck short clear 8,12—8,25 (8,12—8,25), Pork per Sept. 13,17½ (13,25).

Wochen-Marktberichte.

— **Wochenbericht über Kalilauge.** (Mitgeteilt von der Firma Friedmann & Weinstock zu Halle a. S.) Der Verkehr auf dem Kalirohstoffmarkte bewegte sich in verflossener Woche in ruhigen Bahnen, wenngleich die Umsätze im Vergleich zu den Vorwochen eine Zunahme nicht verkennen lassen. Immerhin waren hierdurch keine größeren Kursveränderungen bedingt, und so bewahrten denn die meisten Werte, in denen Abschlüsse betätigt wurden, ihre vorwöchigen Notizen. Schwere Werte stagnierten fast vollständig, mit Ausnahme von Glückauf-Sondershausen, für die sich zu steigenden Kursen erstklassige Käufer am Markte einfanden, und infolgedessen dieses Baleur einen Kursgewinn von ca. 250 Mk. gegen die Vorwoche zu verzeichnen hat. — Mittelwerte waren hingegen sehr beliebt, und konnten Burbach, Justus I, Kaiserode, Desdemona und vor allem Hedwigsburg, Alexandershall und Hohenzollern mehrfach ihre Besitzer wechseln. Von den letztgenannten Werten werden besonders Justus I als chancenreich betrachtet. Sowohl die technische wie auch die finanzielle Lage dieses Unternehmens darf man als gesund und solide ansehen, und herrscht allgemein die Ansicht vor, daß dieses Papier in der Kursentwickelung im Vergleich zu allen anderen Mittelwerten zurückgeblieben ist. Schwächer tendierten hingegen Wintershall, Carlsfund, Beienrode, Johannashall und Hohenfels, die nur zu ermäßigten Kursen vereinzelte Aufnahme fanden. Großherzog von Sachsen blieben auf Grund des in unserem vorigen Wochenberichte erwähnten Betriebsunfalls mit 2650 Mk. offeriert. Von kleinen und leichten Werten fanden belangreiche Umsätze in Ronnenberg-Aktien statt, die bis 1325 Mk. aus dem Markte genommen wurden, jedoch zum Wochenschlusse unter diesem Preise erhältlich bleiben. Rege Kauflust bestand ferner für Heldrungen. Adolfsglück, Benthe und Friedrichshall verlassen die Berichtswoche mit mehr oder minder großen Kursverlusten. Unsere hauptsächlichsten Kursnotizen heute sind:

	Nachfrage	Angebot
Adolfsglück	325	350
Alexandershall	3950	4000
Beienrode	5300	5375
Benthe	330	350
Glückauf Sondershausen	11700	11800
Hohenfels	7925	8000
Johannashall	3400	3450
Ronnenberg	1285	1310
Günthershall	825	875
Wieße (Erdöl-Bohrges.)	500	550

— **Berlin**, 14. Aug. Wolle. (Wochenbericht.) In der ersten Hälfte der letzten Woche verlief das Wollgeschäft etwas still, zum Schluß derselben wurde aber der Verkehr reger, da der Fabrikantenbedarf an den Lagern zunahm, und erfüllten sich auch meist die Hoffnungen der Lagerinhaber betreffs flotteren Geschäftsganges. Schon während der Vorwoche machte sich größere Nachfrage für mittlere und bessere Schmutzwollen bemerkbar und haben sich denn auch auf Grund derselben die in Aussicht gestellten Ankäufe in dieser Woche glatt vollzogen, weshalb trotz der stillen Saison der Verkehr doch als lebhaft zu bezeichnen ist. Ebenso ist die allgemeine Stimmung im Wollhandel bei absolut unveränderten Preisen weiter als fest zu bezeichnen. Die Auswahl in deutschen Wollen an unseren Lagern ist noch gut, auch kamen vereinzelt aus einigen Bezugsquellen neue Einlieferungen an den hiesigen Platz; die Wochenzufuhr von den Stadtlagern umfaßten in allen Gattungen etwa 2000 Zentner. Veborzugte Beachtung der Fabrikanten und Kammgarnspinner fanden feinere Qualitäten in Schur- und Schmutzwollen, letztere in der Höhe von etwa drei Viertel der Käufe. An den Provinzlagern ging es ziemlich still zu und vollzogen sich nur schwächere Abzüge in Schmutzwollen, doch konnten sich die bisherigen Preise behaupten, ebenso die Tendenz. Schurwollen fanden in dieser Woche fast keine Beachtung. An den Auslandsstapelplätzen war der Verkehr für die letzten Nachrichten, die besonderen Erwähnung wert waren, nicht vor, da die Marktlage im allgemeinen ruhig ist. Nach Schluß des Warschauer Wollmarktes und nach den beendeten Wollauktionen in Antwerpen ist an beiden Plätzen Ruhe vorherrschend, doch ist hiervon die Preislage unberührt geblieben. — Für Kolonialwollen war die Nachfrage in letzter Woche schwächer und erreichte der Umsatz nicht die Höhe der Vorwoche, doch konnten sich bei stillerer Geschäftslage die Preise im großen und ganzen behaupten. Verkauft wurden gegen 700 B., wovon 400 B. Kapwollen waren, der Rest von 300 B. bestand in australischen und Buenos-Aires-Wollen.

— **Braunschweig**, 14. August. (Originalbericht von Quensell & Spannuth.) Rohzucker: Die Haltung des Marktes im Laufe der letzten Berichtswoche ist nur geringen Schwankungen unterworfen gewesen; die Grundstimmung war ruhig. Das immer kleiner werdende Angebot von Fabrikware erzielte ungefähr letzte unregelmäßige Preise, sobald gute Qualitäten in Frage kamen. Besonders am Schluß der Woche ist geringere Ware vernachlässigt. Die Preise für Nachprodukte haben keine Veränderung erfahren; mehrfach ist Raffinerie-Reflektanz vorhanden gewesen. Umsätze in neuer Kampagne sind nicht bekannt geworden.

Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks in effektiver Ware beträgt ca. 12 000 Ztr.

Es notieren heute für 100 kg: Brodraffinade 58,80 ℳ, lose in blau Papier, gem. Raffinade 61,80—58,30 ℳ incl. Sack, gem. Melis 57,30—56,80 ℳ incl. Sack, Würfelraffinade 62,80—62,30 ℳ incl. Kiste bei mindestens 200 Ztr.; für 50 kg: Krystallzucker —,— ℳ, Kornzucker 92 % Rbmt. —,— ℳ, do. 88 % Rbmt. —,— ℳ, Nachprodukte 75 % Rbmt. —,— ℳ excl. Rübenmelasse 43 % Bé a. G. (81,5 % Brix) effektive und spätere Lieferung, zur Entzuckerung und für Brennereien —,— ℳ per 50 kg excl. Tonne.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 15. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 2874 Rinder, 1556 Kälber, 12 818 Schafe, 10 874 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in ℳ (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 70—74; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 66—69; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 60—62; d. gering genährte jeden Alters 56—60. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 66—70; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61—65; c. gering genährte 58—60. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts selten; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 60—62; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 57—58; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 55—57; e. gering genährte Färsen und Kühe 50—54. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76—78; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68—72; c. geringe Saugkälber 58—64; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 55—63. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 74—76; b. ältere Masthammel 69—72; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 62—67; d. Holsteiner Niederungsschafe pro 100 Pfd. Lebendgewicht 32—38. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. (oder 50 kg) lebend mit 20 % Tarabzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen 54—55; b. fleischige 52—53; c. gering entwickelte 49—51: d. Sauen 49—51. — Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ziemlich glatt ab; es bleibt nur geringer Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, es wird nicht ausverkauft. Bei den Schafen wurde Schlachtware zeitig ausverkauft. Magervieh hinterläßt geringen Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich nicht geräumt. Ausgesuchte Schweine wurden vereinzelt über Notiz bezahlt.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg**, 15. August. Weizen fest, holsteinischer und mecklenburgischer 165—167. Hard Winter Nr. 2 Aug.-Abladung 136. Roggen fest, südrussischer fest, 9 Pud 20/25, August-Abladung 105—109, holstein. und mecklenburgischer 135—145. Mais fest, Amerik. mixed August Abl. 102—103. Hafer fest, Gerste fest.

* **Pest**, 15. August. Katholischen Feiertags wegen keine Börse.

* **Paris**, 15. August. Katholischen Feiertags wegen keine Börse.

* **Amsterdam**, 15. August. Börse geschlossen.

* **Antwerpen**, 14. August. Weizen teilweise steigend, Roggen fest Hafer behauptet, Gerste behauptet.

* **London**, 15. August. An der Küste — Weizenladung angeboten.

Raps.

* **Hamburg**, 15. August. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber 185—195 Mk.

Zucker.

* **Hamburg**, 15. August. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Hamburg per August 16,65, per September 16,75, per Oktober 17,60, per Dezember 17,80, per März 18,15, per Mai 18,35. Ruhig.

* **London**, 15. August. 96% Prz. Java-Zucker loko ruhig, 9 sh 6 d. nominell, Rüben-Rohzucker loko fest, 8 sh. 4 d. Käufer.

Kaffee.

* **Hamburg**, 14. August, nachmittags. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. September 25½ G., Dezember 26 G., März 26¾ G., Mai 27¼ G. Tendenz: Stetig.

* **Havre**, 15. August. Kaffee. (Anfangsbericht). Kaffee in Newyork schloß befestigt, für Juli 10 und für andere Termine 15 Punkte höher Zufuhren in Rio 21 000 Sack, Santos 40 000 Sack für gestern.

Petroleum.

* **Hamburg**, 14. August. Petroleum ruhig, Standard white loko 7,50 Br.

* **Antwerpen**, 14. August. Petroleum. Raff. Type weiß loko 21 bez., Br., do. per August 21 Br., do. per September 21½ Br., do. per Oktober 21½ Br. Tendenz: Behauptet.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 14. August. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 59,00—61,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 65,00—67,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 15. August. Spiritus ruhig, August 15½ Br., 15 G., August-September 15½ Br., 15 G., September-Oktober 15½ Br., 15 G., Oktober-November 15½ Br., 15 G.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 15. August. Erbsen, gelbe zum Kochen, 17,00 bis 21,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 21,00—36,00 Mk., Linsen 17,00 bis 27,00 Mk. alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 15. August. Rüböl loco 51,00, Oktober 50,00.

* **Hamburg**, 15. August. Rüböl ruhig, loco 48,00.

* **Amsterdam**, 15. Aug. Leinöl sehr fest, loco 21¾, Sept.-Dez. 20⅞, Januar-März 20⅞.

* **Hamburg**, 14. August. Schmalz. Amerik. Steam 39½ Mk., do raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 40½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 40¼ Mk., do. do. Choice Grocery 40 Mk., div. Marken 39½—39¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 15. August. (Schluß-Bericht.) Rüböl behpt., August 49,75, September 49,75, Sept.-Dez. 50,75, Jan.-April 51,75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl

* **Berlin**, 15. August. Kartoffelstärke 19,00 Mk., Kartoffelmehl 19,00 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

* **Hamburg**, 14. August. Kartoffelstärke 18—18½ Mk., Lieferung Sept.-Oktober 18—18⅛ Mk., Kartoffelmehl, prompt 18½—19 M. Lieferung Sept.-Oktober 18⅛—19 Mk., Superior-Stärke 18¾—19 M. Superior-Mehl 19¼—19¾ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 15. August. Eßkartoffeln, neue 6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 15. August. Rindfleisch im Großhandel 1,03 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,30—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräucht, 1,50—1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,40—4,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 14. August. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 110—130 Pfg., kleine 50—90 Pfg., Seezungen, große 200—210 Pfg., kleine 120 bis 125 Pfg., dänische 190—195 Pfg., Kleiße, große 50—80 Pfg., kleine 25—40 Pfg., Rotzungen 50—55 Pfg., Schollen, große 60—70 Pfg., mittel 50—65 Pfg., kleine 15—34 Pfg., lebende Karpfen — Pfg., Schellfische, große 30—40 Pfg., mittel 25—30 Pfg., kleine 10—15 Pfg., Cabliau, große 18—25 Pfg., kleine 10—12 Pfg., Seehechte 22—25 Pfg., Lengfisch 10—12 Pfg., Blaufisch 10—12 Pfg., Knurrhähne 6 bis 8 Pfg., Dorsch —,— Pfg., Rochen 7—9 Pfg., Elbhacks —,— Pfg., Lachs, rothf., 160—170 Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 100—140 Pfg., Zander 90—120 Pfg., Flußhechte 105—110 Pfg., Schnepel —,— Pfg., Barse 35—45 Pfg., Brachsen 25—30 Pfg., Hummern, lebende 230—250 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 15. August. Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 5,50—6,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 15. August. Baumwolle. Fest. Upland middling loco 65 Pfg.

* **Antwerpen**, 15. August. Wolle. La-Plata-Bug Type B. Septbr. 5,22½ Verkäufer, März 5,22½ Verkäufer. Ruhig.

* **Havre**, 14. August. 3¼ Uhr. Wolle. August 160,00, März 164,50. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 15. August. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 3000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Träge.			
Per August	6,57,	Per Dez.-Jan.	5,31,
„ August-Sept.	6,47,	„ Jan.-Febr.	5,30,
„ Sept.-Okt.	5,90,	„ Febr.-März	5,29,
„ Okt.-Nov.	5,48,	„ März-April	5,29,
„ Nov.-Dez.	5,36,		

Metalle.

* **Amsterdam**, 15. August. Banczinn ruhig, loco 75½.

* **London**, 15. August. Silber 25½ Lstrl., Chili-Kupfer 57⅞ Lstrl., per 3 Monate 56⅝ Lstrl., Blei span. 11¼ Lstrl., engl. 11½ Lstrl. Zinn 128 Lstrl., Zink 20⅝ Lstrl.

* **Glasgow**, 15. August. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 51 sh. 6 d. Warrants Middlesborough 46 sh. 8 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 14. August. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,62½.

* **Rio de Janeiro**, 14. August. Wechsel auf London 12⁷/₃₂.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebenzleben, für Provinz und Allgemeines: J. A.: Erich Bentzhuerz für Lokales: Erich Bentzhuerz; für den Börsen- und Handelsteil: Adolbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallescheen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Die Merseburger Filiale der Hallescheen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei Carl Brendel.

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel. Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-171133730-16872166X190308171-11/fragment/page=0004